

Der Trauer ein Gesicht geben

Eine Beerdigung im Mondlicht, weil der Tote mondsüchtig war. Eine besondere Skulptur als Grabschmuck – dies ist auf dem ersten deutschen Privat-Friedhof möglich.

VON DANIELA BUSCHKAMP

Trauer heißt Beziehung, heißt Liebe. Und die Liebe, so steht es etwa im „Hohenlied der Liebe“, hört nimmer auf.

Dies sind Grundgedanken, die Fritz Roth, Trauerpädagoge und Bestatter aus Bergisch-Gladbach, in seiner Arbeit umsetzen möchte. Grundgedanken, die er in zahlreichen Vorträgen, etwa in Hamburg, Wien und Basel, vermittelt. Sie sind auch das ideelle Fundament, auf dem Roth jetzt den ersten privaten Friedhof Deutschlands realisiert hat.

Ein Gelände, durchzogen von sanften Hügeln, in einem Wald am Rand von Bergisch-Gladbach gelegen. Auf 30 000 Quadratmetern aus dem Privatbesitz von Roth sind die „Gärten der Bestattung“ angelegt – ein weiteres Angebot der Firma „Pütz & Roth“, das sich rund um das „Haus der menschlichen Begleitung“ rankt.

„Ort der Erinnerung“

Was Fritz Roth verwirklichen will: „Einen Ort der Erinnerung, an dem die Menschen unabhängig von Vorschriften, Gesetzgebern, Bestatter oder gutem Freund, ihre Trauer leben können.“ Was Roth nicht will: „Einen Friedhof der Namenlosen.“ Mit dem ersten Privatfriedhof wendet er sich bewusst gegen die seiner Mei-



Fritz Roth eröffnete jetzt den ersten privaten Friedhof in Deutschland. Am 19. Mai beginnt auch die Ausstellung „Ein Koffer für die letzte Reise“. FOTO: PRIVAT

nung nach „seelenlosen Steinwüsten der Friedhöfe.“

Doch: Auch in den „Gärten der Bestattung“ sind Regeln zu beachten. Es gibt keine anonymen Beerdigungen. Zunächst werden nur Totenaschen und Urnen (biologisch abbaubar

beigesetzt. Gleichwohl bietet der erste Privatfriedhof ein großes Maß an Freiheit: Gräber können etwa selbst gestaltet werden, ohne dass sie großen Einschränkungen unterliegen. Eine Statue, die bisher im Arbeitszimmer stand, kann so

auch zum Begleiter auf der letzten Reise werden. Einschränkung: Die Gestaltung soll der Umgebung und der Würde des Friedhofs angemessen sein.

Raum für individuelle Trauer geben – damit hat Fritz Roth einen Wunsch erkannt. „Viele Menschen möchten auch im Tod ihre Individualität bewahren und ausdrücken, Vielfältigkeit statt Gleichförmigkeit sind auf dem Friedhof gefragt“, so die Einschätzung der Verbraucherinitiative „Aeternitas“.

Raum und Zeit zu trauern

Mit der Resonanz ist der Bestatter zufrieden. „Rund 3000 Besucher waren bei der Eröffnung, einige kamen sogar aus Hamburg oder Würzburg.“ Viele hätten sich für ein Grab auf dem privaten Friedhof interessiert. „Ich bin auf dem richtigen Weg“, so Roth überzeugt.

Unabhängig vom Fortbestand der Firma und auch über Fritz Roths Tod hinaus hat die Stadt Bergisch-Gladbach eine Bürgschaft für den Friedhof übernommen. Die Ruhefristen sind gewährleistet.

KOSTEN

Ein Wahlgrab (15 Jahre) kostet auf dem privaten Friedhof 810 Euro, ein Reihengrab liegt bei 350 Euro. Hinzukommen die Bestattungsgebühren (circa 350 Euro). Infos unter: www.puetz-roth-de/gaerten-der-bestattung